

Wien, 02. Juli 2004

**Elisabeth Gehrler**

**Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur**

## **Lebensbegleitendes Lernen in Österreich EU-Ziel für 2010 wurde bereits erreicht**

- 1. Lebensbegleitendes Lernen voll im Trend**
- 2. Studie „Lebensbegleitendes Lernen“ der „Statistik Austria“ zeigt, dass das EU-Ziel für 2010 bereits 2003 erreicht ist.**
- 3. Beste Bildung an den Schulen ist der Grundstein für lebensbegleitendes Lernen**
- 4. Auch die OECD bestätigt Österreich gute Rahmenbedingungen und richtige Prioritätensetzung**

## **Lebensbegleitendes Lernen voll im Trend**

Höhere Bildung liegt bei Erwachsenen voll im Trend. Erfolgsmodelle sind die **Berufsreifeprüfung** und die **Vorbereitungslehrgänge für den Hauptschulabschluss**. Ebenso beeindruckend sind die Zuwachsraten im Bereich der berufsbegleitenden FH-Studiengänge. Aus diesem Grund wurden auch die Budgetmittel des Bildungsministeriums für die wichtigsten Weiterbildungsbereiche in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert:

## **Steigerungen vor allem bei Berufsreifeprüfung und berufsbegleitenden FH-Studiengängen**

### ***Berufsreifeprüfung***

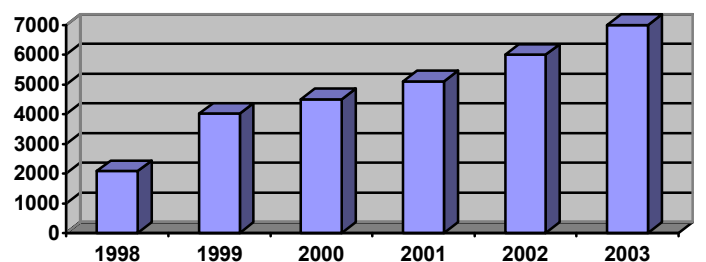
1998 bereiteten sich 2.080 Personen auf die Berufsreifeprüfung vor, heute sind es rund 7.000. Die Fördermittel betragen 1998 rund 210.000 Euro, im Jahr 2004 sind es bereits rund 1,6 Mio. Euro (inkl. ESF-Mittel). Somit ist die Förderung für die Berufsreifeprüfung heute rund 8 mal so hoch wie 1998.

### ***Berufsbegleitende FH-Studiengänge***

Für berufsbegleitende FH-Studiengänge wurden 1998 rund 6,4 Mio. Euro an Bundesmitteln aufgewendet, im Jahr 2004 ist dieser Betrag 5 mal so hoch und liegt nun bei 33 Mio. Euro.

### ***Nachholen des Hauptschulabschlusses***

Die Zahl der Teilnehmer in den geförderten Lehrgängen stieg von 126 im Jahr 1998 auf rund 1.100 im Jahr 2004. Die Fördermittel betragen 1998 rund 330.000 Euro. Heuer sind es rund 2 Mio. Euro. Das bedeutet eine Steigerung um das 6-fache.



■ Vorbereitung auf die Berufsreifeprüfung - Teilnehmer

**EU-Ziel für 2010  
bereits 2003  
erreicht**

Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, dass bis 2010 mindestens 12,5 Prozent der Bevölkerung am lebensbegleitenden Lernen teilnehmen sollen.

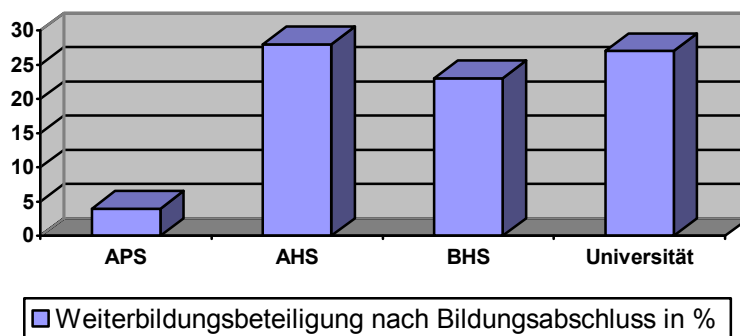
Österreich hat dieses Ziel bereits 2003 erreicht, wie die neueste Studie „Lebenslanges Lernen“ der „Statistik Austria“ zeigt: Exakt 12,5 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher haben gemäß dem EU-Indikator für lebensbegleitendes Lernen an Weiterbildung teilgenommen.

Der EU-Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ bezieht sich auf 25- bis 64-Jährige, die in den 4 Wochen vor der Erhebung an Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben.

Berücksichtigt wurden betriebliche Weiterbildung ebenso wie der Besuch einer Abendschule, von Fremdsprachkursen, EDV-Kursen oder Kurse in den Bereichen Kunst, Kultur bzw. Gesundheit usw.

**Beste Bildung an  
den Schulen ist  
der Grundstein  
für lebensbeglei-  
tendes Lernen**

Die aktuelle Studie zeigt deutlich, dass Menschen mit einer guten Schulausbildung sich später auch vermehrt weiterbilden. Während nur 4 Prozent der Pflichtschulabsolventen an lebensbegleitendem Lernen teilnahmen, sind dies 28 Prozent der AHS-Absolventen und 23 Prozent der Absolventen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS). Die Absolventen einer Universität beteiligten sich sogar zu 27 Prozent an einer Weiterbildung.



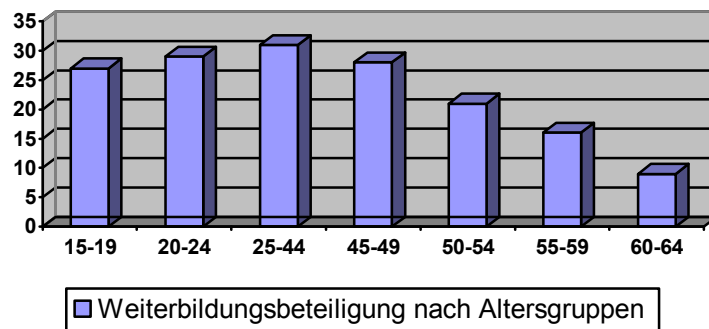
Auch bei der Steigerung der Erstausbildung hat Österreich beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Jüngere Menschen verfügen über eine deutlich höhere Erstausbildung als ältere Befragte. In der Altersgruppe ab 65 Jahren haben 52 Prozent eine Pflichtschule als letzte Ausbildung absolviert. Bei den 30- bis 34-Jährigen sind es nur mehr 14 Prozent. Alle Übrigen in dieser Altersgruppe haben eine weiterführende Ausbildung beendet.

**Jungen ist lebensbegleitendes Lernen wichtig**

Lebensbegleitendes Lernen hat gerade bei jungen Menschen einen hohen Stellenwert.

So besuchten 27 Prozent der 15- bis 19-Jährigen und 28 Prozent der 20- bis 24-Jährigen in den letzten 12 Monaten mindestens einen Kurs. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen sind es rund 31 Prozent und erst ab dem 45. Lebensjahr nimmt die Bereitschaft zur Kursteilnahme wieder ab.



**Bevölkerungsentwicklung erfordert neue Bildungskonzepte**

Technologischer Fortschritt, dynamische Veränderungen im Beruf und die Bevölkerungsentwicklung erfordern zunehmend lebensbegleitendes Lernen. Die Geburten in Österreich sind stark zurückgegangen. Gab es im Jahr 1971 noch 108.000 Geburten, so sind es heute nur mehr 74.000.

Wenn weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten und die Lebensarbeitszeit länger wird, müssen neue Konzepte für die Qualifikationsanforderungen gefunden werden. Wichtig sind hier mehr Möglichkeiten zur Weiterbildung für die Erwerbstätigen und die verbesserte Anerkennung von bereits erworbenen Qualifikationen.

**OECD bestätigt  
Österreich gute  
Rahmen-  
bedingungen**

Der OECD-Bericht zur Erwachsenenbildung in Österreich („Thematic Review on adult education - Austria Country Note“) hebt vor allem die große Vielfalt an Weiterbildungsmöglichkeiten positiv hervor. Diese macht lebensbegleitendes Lernen für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich und erschwinglich. Im Vergleich mit anderen OECD Staaten ist auch die institutionelle Infrastruktur gut ausgeprägt.

Auch der nicht-beruflichen Erwachsenenbildung wie Volkshochschulen, Bildungshäusern usw. wird ein sehr positives Zeugnis ausgestellt, da diese Einrichtungen am besten „bildungsferne“ Bevölkerungsgruppen ansprechen.

**Prioritäten richtig  
gesetzt**

Laut OECD-Bericht wurden die Prioritäten in der Erwachsenenbildung richtig gesetzt: Es gibt ein ausreichendes Angebot und die adäquate preisliche Gestaltung. Gezielt gefördert werden zudem Menschen mit Problemen bei der Integration in den Arbeitsmarkt, wie Wiedereinsteigerinnen, Jugendliche ohne positiven Pflichtschulabschluss oder Zuwanderer.

**OECD empfiehlt  
verstärkte  
Koordination  
verschiedener  
Bereiche**

Allerdings empfiehlt die OECD eine stärkere Verzahnung zwischen arbeitsmarktpolitischen Bildungsmaßnahmen und anderen Weiterbildungsangeboten. Ebenso werden eine verstärkte Nutzung des E-learning, der Ausbau der Weiterbildungsangebote im Universitätsbereich sowie die Sicherung nicht-beruflicher Weiterbildungsangebote empfohlen.

**Einrichtung einer  
Steuerungs-  
gruppe**

Ziel der österreichischen Bildungs- und Wirtschaftspolitik ist es, die kontinuierliche Weiterbildung zu stärken.

Zur Entwicklung einer umfassenden Strategie wird im Herbst 2004 eine Steuerungsgruppe mit folgenden Aufgaben betraut:

1. Definition von strategischen Zielsetzungen bis 2010
2. Ausarbeitung von thematischen Schwerpunkten
3. Entwicklung von organisatorischen und zeitlichen Eckpunkten